

METZINGEN

SAMSTAG, 7. JANUAR 2017 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

Verkehr – Im Ermstal und auf der Alb

Winterunfälle: sechs Verletzte

GRABENSTETTEN/METZINGEN/BAD URACH. Vier Verletzte hat ein Frontalzusammenstoß auf schneegeglatter Fahrbahn bei Grabenstetten am Donnerstag gegen 12.15 Uhr gefordert. Auf der Kreisstraße 6759 fuhr auf Höhe des Segelfluggeländes ein 80-jähriger Mann in einem Ford Transit in Richtung Hülben und kam auf der schneebedeckten Fahrbahn nach rechts von der Fahrbahn ab. Beim Gegenlenken schleuderte das Fahrzeug in den Gegenverkehr und prallte frontal in einen Mercedes Vaneo, der mit einem Ehepaar und dessen vierjähriger Tochter besetzt war.

Beim Aufprall verletzten sich alle Beteiligten dank der angelegten Sicherheitsgurte nur leicht und wurden durch Fahrzeuge des Rettungsdienstes zur Weiterbehandlung in umliegende Krankenhäuser verbracht. An den beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden von 10 000 Euro. Beide mussten vom Abschleppdienst geborgen werden.

Geschwindigkeit nicht angepasst

Wegen nicht angepasster Geschwindigkeit auf winterglatter Fahrbahn ist es am Mittwoch um 21.11 Uhr zu einem Verkehrsunfall auf der L 245 zwischen Hengen und Seeburg gekommen. Ein 36-jähriger fuhr mit seinem Citroën Jumper in Richtung Seeburg und kam kurz hinter Hengen nach rechts von der Fahrbahn ab. Der Kombi kippte um und blieb auf der Seite liegend in einem etwa drei Meter tiefen Graben liegen. Der Fahrer und sein 40-jähriger Mitfahrer erlitten leichte Verletzungen. Am Fahrzeug entstand Sachschaden in Höhe von 4 000 Euro.

Da zunächst gemeldet wurde, dass die Insassen im Fahrzeug eingeklemmt sind, wurde auch die Feuerwehr Bad Urach verständigt, die mit vier Fahrzeugen und 30 Einsatzkräften vor Ort kam. Der Rettungsdienst war mit zwei Rettungs- und einem Notarztwagen im Einsatz. Die Bergung des mit Lebensmitteln beladenen Fahrzeuges gestaltete sich schwierig und zog sich bis 0.45 Uhr hin. Die L 245 musste dazu gesperrt werden, die Polizei richtete eine örtliche Umleitung ein. Aufgrund des recht geringen Verkehrsaufkommens ergaben sich aber keine größeren Beeinträchtigungen.

Fahranfänger in den Leitplanken

Auch auf der B 28 bei Metzingen hat sich am Mittwochabend bei winterlichen Straßenverhältnissen ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem es zum Glück keine Verletzten gab. Der Wagen eines 18-jährigen Reutlingers hat allerdings nur noch Schrottwert. Der Fahranfänger war gegen 17.30 Uhr mit seinem Seat Leon auf der Bundesstraße von Metzingen in Richtung Reutlingen unterwegs. Weil er viel zu schnell für die Witterung auf der linken Spur fuhr, verlor er kurz nach der Abschleifung zur B 312 in Richtung Stuttgart die Kontrolle über sein Auto. Er kam ins Schleudern und krachte mehrfach in die Leitplanken, bis sein völlig demoliertes Wagen zum Stehen kam. Er musste von einem Abschleppdienst geborgen werden. Der Sachschaden wird auf etwa 9 000 Euro geschätzt. (pol)

WIR KORRIGIEREN

Maschinenbau, nicht Bau

METZINGEN. Als ausgebildete Bauingenieurin wurde Sabine Geiger, die bei der Metzinger OB-Wahl Dr. Ulrich Fiedler herausfordern will, im Bericht »Bewegung in der Stadt« (GEA vom 5. Januar) bezeichnet. Korrekt ist sie Diplom-Ingenieurin (FH) Sondermaschinenbau Textil. (GEA)

PERSÖNLICHES

Walter und **Christa Röckle**, Bad Urach, feiern am heutigen Samstag diamantene Hochzeit.



Matthias Jung in der Festkeller, Johannes Flöck im Holykeller, Roberto Capitoni im Weinbaumuseum und Mäc Härder in der Vinothek (im Uhrzeigersinn von links oben) – vier von fünf Protagonisten des Metzinger Five live 2017, das allerbeste kabarettistische Unterhaltung bot. Genau das Richtige zum Start in ein neues Jahr.

FOTOS: PACHER



Kultur – Kabarett-Hopping an Spielorten rund um den Metzinger Kelternplatz entfaltet große Sogwirkung

Fünf Portionen Humor

VON TILL BÖRNER

METZINGEN. Ausverkauft! 460 Karten gingen im Vorfeld über den Tisch, sodass das Kabarett-Hopping rund um den Kelternplatz mehr einer Völkerwanderung ähnelte. In Metzingen ist es inzwischen zur guten Übung geworden, das Veranstaltungsjahr mit einer fünffachen Portion Humor zu beginnen. Immer am 5. Januar darf im Stadtzentrum herzlich gelacht werden, das »Five-Live«-Festival macht es möglich. Fünf Künstler unterhalten das Publikum an fünf verschiedenen Orten. Die Zuschauer hatten auch in diesem Jahr die Qual der Wahl, mussten sich für drei Auftritte entscheiden, die sie nacheinander besuchen konnten.

»Beim Baden werde ich zurück ins Meer geschoben, weil man mich für einen Belugawal hält«

Zwei je halbstündige Pausen dienen dazu, sich mit kleinen Speisen zu stärken oder sich mit Freunden und Bekannten über das eben Erlebte auszutauschen. Der Small Talk auf dem Kelternplatz fiel am Donnerstag jedoch aus. »Es ist so kalt, die Leute gehen sofort ins Warme«, berichtete Jochen Krohmer, Vorsitzender der Metzinger Marketing und Tourismus GmbH, die das Festival gemeinsam mit dem Veranstaltungsring Metzingen organisiert.

Mollig warm war es dagegen in der Stadtbücherei. Im Untergeschoss drängten sich die Menschen auf engstem Raum, freie Sitzplätze waren Mangelware. Denn der bayrische, oft etwas derbe Humor von Thomas Rix Rottenbiller kam auch beim schwäbischen Publikum gut an. Der gebürtige Erdinger berichtete von Miss-

verständnissen und Pannen im eigenen Leben und nahm sich selbst dabei am wenigsten ernst.

»Müller-Wohlfahrt sieht seit Jahren gleich aus. Der badet vermutlich täglich in Botox«

So trage er schon lange nur noch schwarze Kleider, um den in letzter Zeit erlebten »Gewichts-Tsunami« zu kaschieren. »Beim Baden in der Adria werde ich von Umweltaktivisten regelmäßig zurück ins Meer geschoben, weil sie mich für einen Belugawal halten«, so Biller über seine Urlaubserlebnisse. Erfolgreicher verläuft dafür die Karriere als DJ. Mit seinem Mischpult tingelt Rottenbiller durch die oberbayrischen Hasenheime, um bei Hochzeiten und Geburtstagen den Alleinunterhalter zu spielen.

Unzufrieden mit seinem Körper ist auch Roberto Capitoni. Der Halbsizilianer mit schwäbischen Wurzeln trat im Weinbaumuseum auf und beklagte sich über das Älterwerden und all die damit verbundenen Nebenerscheinungen. »Die Nasenhaare wachsen wie Unkraut«, klagte Capitoni und rechtfertigte so die Tatsache, dass er seinen Nasenhaarschneider doppelt so oft benutze wie die Zahnbürste.

Die einzige Person, an der das Alter spurlos vorbeigehe, sei der Sportmediziner Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt. »Der sieht seit 40 Jahren gleich aus, badet vermutlich täglich in Botox und könnte jederzeit den Winnetou spielen.«

Tipps, um auch in Zukunft weiterhin jung auszusehen, hole er sich aus der Apothekeumschau, obwohl diese als »Bravo für Rentner« verhöhnt wird. Richtig laut wurde es im Museum, als der

Deutsch-Italiener gekonnt den Mafia-Onkel Luigi imitierte und anschließend Louis de Funés parodierte. Das Publikum klatschte begeistert über die Nachahmung des französischen Komikers.

Dass er inzwischen ein Alter erreicht hat, indem er nicht immer kann, was er will, sondern das wollen muss, was er kann, thematisierte Johannes Flöck im Holy-Keller. »Mein Kopf macht mir Vorschläge, die der Körper nicht mehr erfüllen kann«, erzählte er und fügte hinzu, dass er aufgrund nachlassender Sehstärke die Welt inzwischen mit anderen Augen betrachte. Probleme sind für den 49-Jährigen aber keine Sache des Alters, als Kind habe er nämlich beim Reden immer gespuhkt. »Das hat sich aber fast erledigt«, konnte Flöck die Besucher in der ersten Reihe beruhigen. Als gelernter Metzger war Obst lange ein Tabuthema für den Wahlkölner, dank seiner Freundin konnte er sich mit Äpfeln, Bananen und Co. anfreunden, seine Lieblingsfrucht sei aber die Wassermelone. »Man isst, trinkt und wäscht sich beim Verzehren noch gleichzeitig das Gesicht.«

Inzwischen, so erzählte Johannes Flöck, werde er zu alkoholfreien Partys eingeladen. »Alkohol löst ja tatsächlich keine Probleme, Wasser aber auch nicht«, stellte er unter dem tosenden Gelächter des Publikums fest.

»Wassermelone – man isst, trinkt und wäscht sich beim Verzehren auch gleich das Gesicht«

Als »Spaßpädagoge« bezeichnet sich Matthias Jung. Ganz ohne pädagogische Vorsätze, aber mit viel Spaß unterhielt der Komiker seine Gäste in der Festkeller. Als

studierter Pädagoge weiß er aber, dass die Jugend ihre Sprache und ihre eigenen Namen hat. »Heute heißt einfach keiner mehr Karl-Heinz oder Jürgen«, teilte Jung dem kichernden Publikum mit. Wer allerdings Kevin-Oliver-Pascal heiße, habe ein Problem. »So ein Name lässt sich nicht so einfach in den Schnee pinkeln.« Geboren in einem kleinen Dorf im Hunsrück, stellte Jung seine Herkunft als Landei in den Mittelpunkt seines Programms. Zwischen Dorf und Stadt, heute und gestern, liegen große Unterschiede. Der Besuch mit den Eltern in einem Starbuckscafé scheiterte an Verständigungsproblemen und das gewünschte »Vanille-Schokolade-Eis mit Schirmchen oben drauf«, löst in den Eisdieleen heutzutage meist nur überraschtes Kopfschütteln aus.

»Kevin Oliver Pascal – so ein Name lässt sich nicht einfach in den Schnee pinkeln«

Überraschte Gesichtsausdrücke gab es auch in der Vinothek. Dort baute der fränkische Kabarettist Mäc Härder sein Publikum gerne mit in die Show ein. Mit Krone und Umhang verkleidet betrat er als fränkischer König die Bühne, aufstehen und winken war in diesem Moment natürlich Pflicht für die Besucher. Als echter Monarch hatte er wenig Positives über die Demokratie zu sagen. In seiner Heimat Bayreuth sei die Welt dafür noch in Ordnung, bestes Beispiel dafür sind die neun Brauereien, die es in der Stadt gibt. Seine »Untertanen« beglückte Mäc Härder nicht nur mit Zukunftsvisionen und schrägen Gedanken zur gegenwärtigen Welt, sondern auch als herausragender Jongleur und trickreicher Sprachkünstler. (GEA)